

Allgemeiner Anzeiger.

Amtsblatt

für die Ortsbehörde und den Gemeinderat zu Bretinig.

Lokal-Anzeiger für die Ortschaften Bretinig, Hauswalde, Großröhrsdorf, Frankenthal und Umgegend.

Der Allgemeine Anzeiger erscheint wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend. Abonnementspreis inkl. des allwöchentlich beigegebenen „Illustrierten Unterhaltungsblattes“ vierteljährlich ab Schalter 1 Mark, bei freier Zustellung durch Boten ins Haus 1 Mark 20 Pfennige, durch die Post 1 Mark exkl. Bestellgeld.

Insertate, die 4 gespaltene Korpuszeile 10 Pfg., sowie Bestellungen auf den Allgemeinen Anzeiger nehmen außer unserer Expedition auch unsere sämtliche Zeitungsboten jederzeit gern entgegen. — Bei größeren Aufträgen und Wiederholungen gewähren wir Rabatt nach Uebereinkunft.

Insertate bitten wir für die Mittwoch-Nummer bis Dienstag vormittag 1/2 11 Uhr, für die Sonnabend-Nummer bis Freitag vormittag 1/2 11 Uhr einzusenden.

Schriftleitung, Druck und Verlag von A. Schurig, Bretinig.

Nr. 23.

Sonnabend den 19. März 1910.

20. Jahrgang.

Zur Konfirmation

den jungen Neukonfirmierten gewidmet.
Meine Lieben! Was willst du werden? Das ist die große Frage, die jetzt an dich herantritt. Einen Beruf sollst du ergreifen. Es ist etwas Großes um einen Beruf, wor keinen haben will, den nennt man mit Recht einen Nichtstuer, Müßiggänger, Pflastertreter, Tageblieb. Alle Männer, die in der Bibel erwähnt werden, haben ihren Beruf: Cain war ein Ackermann, Abel ein Schäfer, desgleichen Moses, obwohl als Prinz erzogen. Auch die Apostel trieben ein Handwerk: Matthäus war ein Zöllner, Andreas, Johannes, Jakobus waren Fischer, Paulus hat sich mit Teppichweben sein Brot verdient. Also der Beruf ist die Lebensstätigkeit eines Menschen, in die Gott ihn berufen und hineingestellt hat, als ob er zu ihm spräche: Das treibe! Das ist mein Auftrag an dich!

Wie beruft nun Gott? die Reiften wohl dadurch, daß er besondere Gaben und Anlagen in sie legt, oder Krieg, Lust und Reizung zu einer bestimmten Lebensbeschäftigung in ihnen erweckt. Bei wem sie noch nicht so vorhanden ist, soll hier die Eltern bestimmen lassen, die die Anlagen und Gaben ihrer Kinder oft besser erkennen als diese selbst.

Meine Lieben, haltet also daran fest, daß euer Beruf von Gott ist. Bedenkt auch, daß fast alle Berufsarten in der Bibel erwähnt, also dadurch geehrt und ausgezeichnet werden; ihr seht, Gottes Wort verachtet keinen Beruf, er sei noch so gering.

Nun hört noch einige goldene Worte: Versäumt niemals das Gebet am Morgen und am Abend, wie ihr es gelernt habt im Elternhause, ihr werdet Segen davon haben.

Oft werden die Lehrjahre euch sauer ankommen, denn aller Anfang ist schwer. Aber müht ihr tüchtig an, so dankt Gott dafür, denn die Arbeit ist nicht nur die Würze des Lebens, sondern sie bewahrt euch vor vielen Sünden. Habt ihr etwas versehen und werdet gescholten, nehmt es mit darauf hin, es fällt euch deswegen keine Perle aus der Krone, ihr habt ja noch gar keine, sondern sollt sie euch erst verdienen.

Bergeht niemals, daß bei aller eurer Arbeit, auch wenn ihr ganz allein seid, immer Einer hinter euch steht: Jesus Christus. Er sieht alles, hört alles und merkt sich alles und wird einst alles ans Licht bringen.

Hört ihr wohl? Es gilt fleißig sein. Nur durch Fleiß wird man tüchtig in seinem Stande. Große Gaben haben nur Wenige, fleißig sein kann Jeder.

Weiter gilt es: treu sein im Berufe und zwar bei Kleinigkeiten, denn darauf kommt gar viel an.

Noch zwei Tugenden habe ich euch an's Herz zu legen: die erste heißt: Gewissenhaftigkeit, die sich durch nichts von der Erfüllung der Pflicht abhalten läßt, vor allem durch Vergnügungen nicht. Ihr wißt, was damit gemeint ist.

Die zweite Tugend ist die Ehrlichkeit. Es wird euch oft Geld anvertraut werden, dann seid auf eurer Hut, wachet und beset, daß ihr nicht in Anfechtung fallt.

Bernet aus diesen goldenen Lebensregeln, dann könnt ihr es weit und hoch bringen in eurem Berufe.

Aber die Frage: Was willst du werden? lehrt noch einmal wieder. Sie lehrt immer wieder, auch wenn du es weit und hoch in deinem irdischen Berufe durch Fleiß und Treue

gebracht hast. Wollte Gott, du antwortetest auf diese Frage freudigen Herzens: Ich will gerne selig werden! Deshalb die letzte Mahnung ist die: Trachtet am ersten nach dem Reiche Gottes und seiner Gerechtigkeit!

Derliches und Sächsisches.

Bretinig. Am Palmsonntage abends 7 Uhr veranstaltete der So.-luth. Jünglings- und Jungfrauenverein zu Ehren unserer Neukonfirmierten und deren Angehörigen einen Familienabend im deutschen Hause. Zur Aufsührung gelangten verschiedene deklamatorische und gesungene Darbietungen. Außerdem haben beide Vereine sich der Mühe unterzogen, das große sechsaktige Volksstück „Die Salzburger“ einzustudieren. Dieses Stück spielt im Jahre 1731 und behandelt die Vertreibung der Evangelischen aus dem Erz-bistum Salzburg durch den grausamen Erzbischof Anton Saurer, Baron von Firmian. Am 11. Juli 1731 ließ dieser eine öffentliche Volksjährling veranstalten und da fanden sich 20 698 Evangelische im Salzburgerland. Am 6. August dieses Jahres schloffen diese infolge der Bedrückung durch den Erzbischof den Salzbund an der Schwarzach, wobei sie schwuren, dem Evangelium treu zu bleiben, einander beizustehen in der Not und auszuwandern, falls ein evangelischer Fürst des deutschen Reiches sie als Anstiedler in seinem Lande aufnahm. Am 31. Okt. 1731 wurden sie mit Gewalt aus dem Lande hinausgetrieben, ihr Hab und Gut wurde konfisziert. Da erbarmte sich ihrer der edle Preußenkönig Friedrich Wilhelm I. und siedelte sie in seinem Lande, in Litthauen, an. — Alle diese Vorgänge bringt das Stück in ergreifender Weise zur Darstellung, vor allem die Bedrückung, mit der man sie mit Gewalt katholisch machen wollte, den Salzbundschwur an der Schwarzach, ihr Elend als Vertriebene in den Bergeshöhlen und zuletzt ihr Auszug in die Fremde. Für eine gebiegene Ausstattung des Stückes mit historisch getreuen Kostümen ist Sorge getragen worden. Hoffen wir, daß diesem Abende von seitens der gesamten Gemeinde ein recht zahlreicher Besuch zu teil werde. Eintritt 4 Personen 20 Pfg. gegen eine Vortragsordnung. Beginn des Familienabends pünktlich um 7 Uhr abends.

Bretinig. Am Montag abend hielten im Gasthof zum deutschen Hause die Kommandanten der freiwilligen Feuerwehren von Bretinig, Großröhrsdorf mit Fabrikfeuerwehr der Firma C. S. Grosmann und Ohorn (Hauswalde hatte sich entschuldigt) ihre Schlussübung über die im Vorjahre hierfeldt stattgefundene gemeinsame Übung ab. Dabei wurde u. a. beschlossen, in diesem Jahre wiederum eine derartige Übung und zwar in Großröhrsdorf zu veranstalten. Die Leitung derselben übertrug man der Grosmann'schen Fabrikfeuerwehr. Die Festsetzung des Tages unterliegt einer späteren Beschlußfassung.

Bretinig. Am Dienstag abend gegen 8 Uhr fanden hiesige Bewohner auf der Mühlstraße gegenüber dem Grosmann'schen Hause ein von Kämpfern befallenes junges Mädchen, mit dem Gesichte auf der Erde liegend, vor. Dasselbe wurde zunächst in das genannte Haus geschafft und nach Vornahme künstlicher Atmung seitens des hiesigen Arztes und hilfsbereiter Personen durch Mitglieder der Sanitätskolonne noch am selben Abend nach dem Großröhrsdorfer Krankenhaus gebracht, wo sie längere Zeit ohne Besinnung

gelegen hat. Das Mädchen heißt Frieda Boyton und stammt aus Ramenz. Sie hatte die Absicht gehabt, eine hiesige Freundin zu besuchen.

Ramenz. Die diesjährige Musterung im hiesigen Aushebungsbezirk hatte folgendes Ergebnis: 452 Mann zurückgestellt, 18 ausgemustert, 245 Landsturm, 117 Ersatzreseros, 340 tauglich befunden und zwar: 150 Mann Infanterie, 26 Grenadiere, 12 Pioniere, 9 Jäger, 7 Schützen, 4 Krankenwärter, 1 Defonomie-Handwerker, 16 Husaren, 10 Schwere Reiter, 15 Fußartillerie, 19 Manen, 6 reisende Artillerie, 12 Train 1. Jährig, 3 Eisenbahn- und Telegraphentruppe und 50 Feldartillerie.

Ramenz. Mittwoch, den 23. März, vormittags 9 Uhr öffentliche Sitzung des Bezirksausschusses.

Baugen. (Butter mit Kartoffelbrei.) Am Sonnabend, zu dem hier stattfindenden Wochenmarkt, kaufte eine hiesige Bürgerfrau von einer Landfrau 1/2 Kanne Butter, die ihr aber bei näherer Betrachtung keinen guten Eindruck machte. Sie erschnitt sie deshalb in zwei Hälften und fand zu ihrem Erstaunen, daß die Butter in der Mitte ausgehöhlt und mit Kartoffelbrei gefüllt war. Die Verkäuferin wurde der Polizei übergeben. Sie ist aus einem Dorfe nahe bei Baugen.

— Zweimal zu erhängen versuchte sich am 12. d. M. der Schiffer L. aus Krippen. Beide Male gelang es, den Lebensmüden bei der Ausführung seiner Tat zu erwischen, so daß er noch rechtzeitig von Hausbewohnern abgegriffen werden konnte.

— Ein eigenartiger Automobilunfall ereignete sich am Sonntag den 13. d. M. in der Nähe der oberen Schule in Oberberowitz. Einem in langamer Fahrt daherkommenden Automobil kamen zu gleicher Zeit ein Geschirr und ein Reiter entgegen. Kurz vor der Begegnung stellte sich nun das Pferd ganz plötzlich quer über die Straße, so daß das Auto ihm direkt unter den Rad fuhr. Das Pferd kam dadurch auf das Auto zu liegen, während der Reiter herabfiel. Nachdem sich Ros und Auto wieder getrennt hatten, sah man, daß das Auto der Last nicht gewachsen gewesen war, denn die Vorderachse war verbogen, auch war der Vorderbau zum Teil abgerissen. Infolgedessen war eine Weiterfahrt ausgeschlossen. Das Pferd hatte nur einige Hautverletzungen erlitten. Der Reiter war mit dem Schreck davongekommen.

— Ein anonymes Briefschreiber hat in Freiberg wieder einmal namenloses Unglück über eine Familie heraufbeschworen. Der Sohn einer angesehenen Familie, der die Bauhütte besuchte, hatte ein Verhältnis mit einem jungen Mädchen angeknüpft. Der Vater des jungen Mannes erhielt Kenntnis von der Liebeslei seines Sohnes durch mehrere anonyme Briefe, in denen u. a. gesagt wurde, der Sohn sei durch das Verhältnis moralisch und sittlich tief gesunken. Der Vater machte darüber dem Sohne heftige Vorwürfe, die sich dieser so zu Herzen nahm, daß er sich am 14. v. M. erschob. Jetzt hat die Angelegenheit eine höchst überraschende Wendung genommen; im Zusammenhang mit diesem Selbstmord ist vor einigen Tagen ein bisher bei der dortigen Polizeibehörde beschäftigter Registrator von seinem Amte suspendiert worden, da er dringend verdächtig ist, die Briefe geschrieben zu haben. Man hatte bisher angenommen, daß die anonymen Briefe,

die die Ergüsse eines maßlos Eifersüchtigen enthielten, von einem andern Bauhütler herrührten, zumal da die Briefe auf Zeichenpapier und mit gezeichneten Buchstaben geschrieben waren. Durch die Angaben des in Frage kommenden Mädchens wurde der Verdacht jedoch auf den erwähnten sächsischen Polizeibeamten gelenkt, der, obwohl er verheiratet ist und in den vierziger Jahren steht, das noch nicht 16 Jahre alte Mädchen, das früher in seinen Diensten stand, schon seit langem mit Anträgen verfolgt hatte. Der Briefschreiber war inzwischen demüht gewesen, den Verdacht von sich abzulenken, und ein aus Russland kommender, von gleicher Hand geschriebener Brief sollte den Glauben erwecken, als wenn der Briefschreiber inzwischen nach Russland abgereist wäre. Der Inhalt dieses Briefes bestand aber aus einer beschriebenen unfrankierten Postkarte, die die gleiche Formularnummer enthielt, wie sie die bei der Freiburger Behörde verwendeten Postkarten tragen. Auf diese und noch andere Verdachtsgründe hin erfolgte die Suspendierung des Beamten. Dieser hatte, was den Fall besonders tragisch erscheinen läßt, seinerzeit in amtlicher Funktion die Aufhebung der Leiche des erschossenen, durch die Briefe in den Tod getriebenen Bauhütlers vorgeschrieben, und gerade, als er in der Wohnung des Vaters des Erschossenen das Protokoll aufnahm, traf mit der Post der dritte an den Vater gerichtete anonyme Brief ein, der ihm selbst zum Öffnen übergeben wurde.

Beigersheim, 16. März. Das Schloß des Fürsten von Schönburg-Waldenburg ist gestern niedergebrannt. Gegen 5 Uhr nachmittags konnte man des Feuers Herr werden. Abgebrannt sind der Dachstuhl und die Stage des östlichen Flügels des Schlosses. Die Entstehungsurache wird auf einen Essenbrand zurückgeführt. Es sind einige wertvolle Gegenstände der reichhaltigen Sammlungen des Schloßinhabers mit vernichtet worden. Der Fürst und seine Gemahlin befinden sich zurzeit in Kegypten.

Obernhaa. Der 23jährige Postassistent Hermann Max Goltzke aus Chemnitz ist nach Unterschlagung erheblicher Geldbeiträge beim hiesigen Postamt flüchtig geworden.

— In Schönfeld hat ein junger Mann an seinem 16. Geburtstag zum Scherze eine Schlinge um den Hals gelegt und sich aufgehängt, um das Hängen zu probieren. Er konnte sich aber nicht wieder aus der Schlinge befreien und so wurde aus dem Scherz Ernst; er war bereits tot, als man die Schlinge lösen konnte.

— Die Sache des Bezirksfeldwebels Meyer in Reichenbach, der mit einem Sergeanten vom Bezirkskommando Plauen festgenommen wurde, wird viel besprochen. Es ist kein Geheimnis mehr, daß Meyer seine Vorteile bei Befreiung Übungsplüchtiger von militärischen Übungen im Auge behielt und da seine mangelhaften Finanzen aufzubessern versuchte, wo es bei geeigneten Personen ohne vorläufige Befreiung geschehen konnte. Auch in anderer Hinsicht scheint der Inhaberte nicht mit der erforderlichen Korrektheit seinen Dienst ausgeübt zu haben. Ein Hausbursche von Reichenbach war j. B. in den Verdacht geraten, fahnenflüchtig geworden zu sein, weil angeblich die Anmeldung nicht erfolgt war. In Wirklichkeit hatte sich der Verdächtige bereits 4 bis 5 Wochen vorher gemeldet, die Anmeldung war aber vom Feldwebel nicht erledigt worden.